

**Vergessen**

Die ägyptische Oase Siwa blieb bis heute von den Tourismus-Strategen unbeeinflusst SEITE 111

**Verschont**

Die Reisebranche setzt auf Destinationen, die keine unerfreulichen Schlagzeilen machen SEITE 113

**Verrückt**

Die Automobilausstellung in Frankfurt lockt mit Prototypen, die jeglicher Vernunft spotten SEITE 116

Bergeller Balkone

Ein neuer Panoramaweg legt dem Wanderer das Tal von Maloja bis Chiavenna zu Füßen



Anmutige Geländeterrasse: Blick von Soglio talaufwärts ins schweizerische Bergell

VON URSULA BAUER, JÜRIG FRISCHKNECHT (TEXT) UND REMY STEINEGGER (FOTOS)

Nur selten verirren sich Wanderer auf diesen «Balkon». Calestro. So schön wie der Name, so schön ist der Blick zurück auf Soglio, auf die berühmten Bergeller Zacken gegenüber und gute 600 Meter hinunter ins Tal. Die Alp, seit einem Jahrzehnt ungenutzt, verbuscht. Die Ställe verschwinden hinter rasch wachsenden jungen Birken. Ein friedlicher Ort, im späten Herbst so gut wie im frühen Frühjahr.

Fünf Tage sind wir auf «unserem» Sentiero panoramico unterwegs und kosten die ganze Länge des Bergells aus. Immer wieder rasten wir auf einem Aus-

sichtspunkt oder einer lang gezogenen Terrasse, einem «balcone» inmitten südlicher Vegetation. Am Morgen sind wir in Soglio losgezogen, am Abend werden wir in Savogno sein, Soglios kleiner Schwester ennet der Grenze.

Wir lassen unseren Fünftäger in Sils Baselgia beginnen, noch knapp im Engadin. Schon nach einer guten halben Stunde sind wir im Bergell – politisch und sprachlich. Die Hälfte des Silsersees und auch Isola gehören wie Maloja zur Enklave der Bergeller Gemeinde Stampa. Ab hier sprechen die Einheimischen Bregagliot, den Dialekt des Tals. Beziehungsweise Schweizerdeutsch mit uns Touristen.

Wenige Höhenmeter über der Alp Petpreir wurde vor genau zwei Jahren der Bergeller Wolf erlegt. Nun steht das stolze Tier ausgestopft im Bergeller Tal-museum. Wir wandern gemächlich in einer weiten Schlaufe durchs einsame Seitental Fedoz.

Respektlos meckern die Bündner Strahlenziegen um die Beine

Wieder bei Petpreir, weist uns ein Ziegenweg Richtung Isola. Plötzlich der Blick: Direkt unter uns schmiegt sich die kleine Häusergruppe von Isola an den Hang, davor dehnt sich das Fedozdelta weit in den Silsersee. Bald meckern die Bündner Strahlenziegen von Isola re-

spektlos um unsere Beine. In der Pension Lagrev lässt sich lange und tief schlafen, es ist sehr ruhig hier.

Der zweite Tag führt uns über zwei Höcker, über den Äla und über Motta Salacina. Von diesen Aussichtspunkten schweift der Blick zurück über die Ebene des Oberengadins, bleibt am Passort Maloja hängen und geht dann tief hinunter ins Bergell – und in die Erdgeschichte. Hier war was los. Vor Jahrmillionen begann der Inn noch im heutigen Val Maroz (nur viel höher). Dann grub ihm die kleine, aggressive Maira von unten das Wasser ab, die Oberengadiner Seen entwässerten nun ins Bergell. Und auch die Gletscher flossen so, unterwegs schöne

Mühlen mahlend. Bis ganz zum Schluss der Fornogletscher in der letzten Eiszeit vor 10 000 Jahren so viel Moränenschutt nach Maloja schob, dass dort eine neue Wasserscheide entstand. Seither fließt der Inn vom Lunghinsee Richtung St. Moritz und Passau.

Wir steigen zur Maira nach Casaccia ab. Das Stampa ist eines der vielen Bergeller Hotels mit einer langen Geschichte. Im Gästebuch finden sich auf derselben Seite die Namen Garibaldi und Bismarck. Die Pächter haben gerade gewechselt, sie versprechen «La Bargaia sü la meisa» – das Bergell auf dem Tisch.

FORTSETZUNG AUF SEITE 109



Der malerische und verträumte Ort lädt zur Rast: Soglio

FORTSETZUNG VON SEITE 107

Bergeller Balkone

Der dritte Tag bedarf keiner Erklärung: auf dem Panoramaweg von Casaccia allen andern nach bis nach Soglio. Helen Meier hat den schönsten Trampelpfad des Bergells in ihrer Erzählung «Der Engel von Soglio» auf ihre Art gewürdigt. Auf Durbe-gia, dem hoch gelegenen Balkon mit über-wältigender Aussicht, steht sogar ein Kiosk – das sympathische Reich des jungen Marcel Stäger und seiner Zwergziegen.

Auch beim x-ten Mal noch ein grosser Genuss ist die letzte halbe Stunde des Wandertages auf dem alten Plattenweg. Tief im Talgrund die Porta, der Talriegel bei Promontogno, darüber der imposante Bondasca-Kessel. In Soglio geht es strammen Schrittes in den Rosengarten hinter dem Palazzo Salis (das Gartenrestaurant wird früh geschlossen) oder gemächlich auf die Terrasse der Stüa Granda, wo noch bis Ende Oktober Riccardo Bischof wirtet. Dann geht eine Ära zu Ende. Mille grazie, Riccardo!

«Der ungalante Feind erlaubte sich Schüsse auf die schönen Scheiben»

Wie weiter? Am liebsten ebenwegs nach Italien, wie eh und je, zur Terrasse von Somasaccio, die man von Soglio aus schön sieht. Doch seit kein Kaffee und keine Zigaretten mehr gebuckelt werden, ist der Schmuggelweg unpassierbar geworden. Sanierung wird seit Jahren in Aussicht gestellt, von hüben und drüben. Vorläufig und bis auf weiteres steigen wir via Caslac oder via Brentan nach Castasegna ab.

3. Mai 1814. «Verschiedene ritterliche Fräuleins in glänzendem Aufzug» sind von Soglio nach Brentan gekommen, um von sicherer Warte aus zu verfolgen, wie sich ihre Liebsten anschickten, das italienische Bergell und Chiavenna zurückzuerobern, jene Grafschaft, die den Bündnern 17 Jahre zuvor mit Napoleons schändlicher Hilfe entrissen worden war.

«Der ungalante Feind erlaubte sich», berichten Historiker, «einige Schüsse auf diese schönen Scheiben abzugeben, sodass wirklich einige Kugeln die Äste der Kastanienbäume durchzischten, unter welchen die elegante Gesellschaft gelagert war, welche hierauf aber mit stürmischer Eile Reissaus nahm.»

Auch ohne Schüsse erwacht der Grenzort Castasegna, seit sich der Verkehr nicht mehr durch die Dorfgasse zwängt. Im lange Zeit hotellosen Ort kann man heute in zwei Häusern absteigen. Und in wenigen Wochen wird die renovierte Sempervilla Garbald – wo Silvia Andrea dichtete und Andrea Garbald fotografierte – eingeweiht, etwas später auch der ergänzende Neubau. Die ETH Zürich eröffnet hier ein Zentrum für Seminare und Retraiten.

Fünf Tage auf dem neuen Bergeller Sentiero panoramico

Anreise: Mit der Bahn nach St. Moritz und mit dem Bus nach Sils Baselgia.

Charakter: Eine fünftägige Herbstwanderung über die Schultern und Terrassen des Bergells, mit dem Panoramaweg Casaccia-Soglio als mittlerem Tag. Am vierten Tag hat es kurze gesicherte Wegstücke, doch gibt es auch eine leichtere Variante.

Karten: Landeskarte 1:50 000, Blatt 268 Julierpass und 277 Roveredo.

Die fünf Etappen

Etappe 1: Sils Baselgia-Val Fedoz-Isola (4 h 30).

Kurzvariante: Sils Baselgia-Petpreir-Isola (1 h 30). Übernachten: Pension Lagrev.

Etappe 2: Isola-Äla-Maloja-Motta Salacina-Casaccia (5 h 30). Übernachten: Albergo Stampa.

Etappe 3: Casaccia-Durbegia-Soglio (4 h 30). Übernachten z. B. in der Stüa Granda oder im Palazzo Salis.



Etappe 4: Soglio-Castasegna-Somasaccio-Calestro-Savigno (5 h 45). Übernachten: Rifugio Savigno.

Etappe 5: Savigno-Cran-na-Chiavenna (2 h 45). Übernachten z. B. im Albergo Flora.

Rückreise: Von Chiavenna mit dem Postauto nach St. Moritz oder Lugano (je nach Wochentag) oder nach Splügen (bis 19. Oktober).

Wanderinfos: Eine genaue Beschreibung des neuen Sentiero panoramico findet sich im Wanderbuch «Grenz-

land Bergell – Wege und Geschichten zwischen Maloja und Chiavenna» von Ursula Bauer und Jürg Frischknecht, das in diesen Tagen erscheint. Für den vierten Tag und eine Hotel-liste aller Etappenorte siehe www.wanderweb.ch/bergell

Buchpräsentation: «Grenzland Bergell» wird am Freitag, 3. Oktober, um 18.30 Uhr in der ETH-Sternwarte an der Schmelzbergstr. 25 (Haltestelle ETH Zentrum) in Zürich präsentiert.

Ennet der Grenze erreichen wir in ein paar Minuten die Grotti von Guaita, einst die Weinkeller der Leute von Castasegna. Das Tagesmass an zollfreiem Rotwein, das man sich für den Mittagstisch drüben holen durfte, war behördlich genau geregelt. Auf dem gleichen Weg, über ein Holzbrett über dem Grenz-bach, wurde bis in die 1970er-Jahre kräftig geschmuggelt. Noch immer steht der verrostete Grenzgitterzaun – samt dem obligaten Schlupfloch.

Nach einer Stunde Anstieg sind wir in Somasaccio, wieder auf der Höhe von Soglio. Ziegen hinter jedem Busch, auf jedem Hügelchen. Roberto Pedrini, der im Sommer oben auf der Alp Malinone käst, kommt im Herbst mit seiner Ziegenherde hierher ins Winterquartier.

Das neue Berghaus Savogno ist ein wahres Geschenk für Wandernde

Die Passage nach Montesetto ist wunderschön: eine anmutige Geländeterrasse mit Maiensässen und Minigärten, gerade gross genug für den Sommeraufenthalt. Vorne an der Geländekante liegen gewaltige «Elefantenrücken». Gletscherschliff-felsen mitten in südlicher Vegetation, Hinterlassenschaften der Eiszeiten. Der schönste dieser glatten Felsrücken liegt ein paar Schritte von Montesetto, einem abgehobenen Picknickplatz. Von unten brummt der Verkehr, 6000 Fahrzeuge an Spitzentagen. Das Bergell, Durchgangstal und Grenzland.

Noch eine Stunde, und wir sitzen in Calestro auf 1200 Metern, nun wirklich weit weg von der Welt. Der direkte Weg nach Savogno ist etwas anspruchsvoller. Man kann aber auch weiter absteigen, bis man auf den sehr guten Weg stösst, der von Villa nach Savogno hochzieht.

Das neue Berghaus Savogno ist ein wahres Geschenk für Wandernde, ein Wanderknotenpunkt, der die Touren-möglichkeiten erweitert hat. Hier wirteten Rossella Gusmeroli und Fabrizio De Pedrini im ehemaligen Schulhaus. In den 1950er-Jahren gebaut, war es schon bald überflüssig. Innert weniger Jahre schrumpfte die Einwohnerzahl des Ortes, der nur zu Fuss erreichbar ist, von 300 auf 0. Im Sommer kehren jetzt die Pensionati in die Häuser ihrer Familien zurück. Und mit Rossella und Fabrizio hat Savogno, erstmals seit dem grossen Exodus, wieder ganzjährig Einwohner. Das Berghaus ist auch für Gourmetwanderer keine schlechte Adresse. Das Tüpfchen aufs i.

Der fünfte Tag ist das Dolce, das Dessert. An den Doppelwasserfällen von Acqua Fraggia vorbei steigen wir nach Sant'Abbondio ab und via Cranna nach Prosto. Hier scheidet sich die Spreu vom Weizen. Der Palazzo Vertemate, der als «bescheidenes» Sommerhäuschen den Bergsturz von Plurs überlebte, kann stündlich besichtigt werden. Unten am Fluss lockt das Grotto Belvedere. Wer nur auf seinen Bauch hört, marschiert durch bis Chiavenna. Wir hören.



Einheimische Natur, einheimische Produkte: Herbstzeitlose im Wald unterhalb von Savogno, Spezialitätenladen in Soglio, Wanderweg mit 2886 Stufen bei Borgonovo